

haben daher dieses Buch in thematisch getrennte Abschnitte unterteilt. Diese können nacheinander, oder aber auch gezielt, jeder Abschnitt für sich, gelesen werden. Der erste Abschnitt erklärt allgemein, wie ein Hilfsmittelbedarf zu ermitteln ist und gibt Hilfestellungen zur Auswahl. Im zweiten Abschnitt finden Versicherte der privaten Krankenversicherung Hinweise zur Finanzierung von Hilfsmitteln. Der dritte Abschnitt richtet sich dagegen an Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen und liefert die rechtlichen Hintergründe und Informationen zur Hilfsmittel- und Pflegehilfsmittelversorgung. Diese Informationen werden benötigt, um das in Abschnitt vier beschriebene Verfahren der Hilfsmittelbeantragung

erfolgreich absolvieren zu können.
Abschnitt fünf liefert weitergehende
Informationen zu speziellen
Fragestellungen.

Mit der zweiten Auflage des Ratgebers wurden die rechtlichen Grundlagen auf den Stand Januar 2021 aktualisiert. Dies war erforderlich, weil zum einen der Gesetzgeber zahlreiche kleinere und größere Anpassungen des Leistungsrechts vorgenommen hat und zum anderen, weil Klarstellungen und Präzisierungen durch die Rechtsprechung erfolgten. Hieraus wird abermals die große Dynamik der Hilfsmittelversorgung deutlich. Berücksichtigt wurden zudem auch zahlreiche Fragen und Praxisbeispiele, die dem Autor in von ihm durchgeführten Seminaren und Workshops zum Thema vorgebracht wurden. In diesem Sinne möchte ich allen Lesern und

Leserinnen danken, die erst durch Ihre Fragen die Erstellung dieses Ratgebers ermöglicht haben und so Wissen aus der Praxis für die Praxis generieren. Danke!

Norbert Kamps

Moderne Schmuckstücke – mehr als funktionell und ästhetisch

Die Bedeutung von Hilfsmitteln ist an das Image von Krankheit und Behinderung gebunden und unterliegt somit einem ständigen Wandel. In den vergangenen zehn bis fünfzehn Jahren ist Behinderung salonfähig geworden, und damit wurden auch Hilfsmittel sichtbar.

Der Ausdruck „die Ästhetik liegt in der Funktion“ hat etwas an Gültigkeit verloren. Mit einer Behinderung oder einer chronischen Erkrankung ist die eigene Identität stark an Hilfsmittel gebunden. Ähnlich wie das Zeigen materieller Güter unterschiedliche Werte transportiert, löst das Hilfsmittel bei Behinderung eine gewisse Einschätzung aus. Wir wissen, dass Reichtum, Wohlstand, Sportlichkeit und Eleganz durch Symbole wie

eine teure Uhr oder Brille, einen Sportwagen oder ein Schmuckstück dargestellt werden können. Doch was symbolisieren Hilfsmittel?

Das Nachdenken über den symbolischen Wert von Hilfsmitteln ist deswegen so bedeutsam, weil mit dem Übermitteln eines Wertes die Akzeptanz oder Ablehnung verbunden ist. Signalisiert ein Hilfsmittel lediglich Hilfsbedürftigkeit, Abhängigkeit und Mitleid, ist zu erwarten, dass die Compliance sinkt. Besonders im Jugendalter spielt diese Wertvermittlung eine enorme Rolle! Ein Mieder für eine junge Skoliose-Patientin darf wie ein Schmuckstück betrachtet und behandelt werden, um eine häufige Verwendung zu garantieren.

Eine Identität kann stets von zwei Gruppen von Gefühlen begleitet werden: cool oder uncool, modern oder altmodisch, sexy oder asexuell, wertvoll oder wertlos. Die eigene Identität